

des Flusses mit schönem Stamm- und Stangenholz bedeckt, welches eventuell eine Quelle des Reichthums für die Kolonie werden kann.

3. Vom Sooke-Hafen¹⁾ zum Cowichan-Hafen.

Der Küstenstrich zwischen Port San Juan und Sooke Inlet. — Der erste Theil der Küste vom San Juan- bis zum Sooke-Hafen zeigt im Allgemeinen niedrige Klippen mit abgestorbenen oder verkrüppelten Bäumen und mit Unterholz von Salal (*Gaultheria shallon*), welches immer dichter wird, wenn man sich der Küste vom Inneren her nähert. Gegen Victoria hin wird die Küste grüner, von dem kahlen wellenförmigen Hügellande des Hintergrundes senken sich parkähnliche Lichtungen bis zu dem flachen Strande herab. Am Jordan- und Sombrio-Fluss findet man Gold in kleinen Quantitäten und an den Klippen kommt auch Kohle zu Tage, eine Fortsetzung des Kohlenlagers an der Clallam-Bai im Washington-Territorium auf der anderen Seite der Strasse. Das Hinterland zwischen dem Sooke- und San Juan-Hafen hat man ziemlich von derselben Beschaffenheit gefunden wie den von der Küste aus gesehenen Theil: einzelne nackte Hügel, schlechtes Holz, aber viel Wild²⁾. In der Nähe des Sooke-Hafens giebt es einiges gute Land, das meiste jedoch ist dicht bewaldet; gutes Kupfererz wird an verschiedenen Stellen gefunden.

Die Goldlager im Leech- und Sooke-Fluss. — Der Sooke-Fluss entspringt aus dem See gleichen Namens und wird von verschiedenen Zuflüssen gespeist, deren hauptsächlichster der Leech ist. An diesem und dem Sooke-Fluss, unterhalb der Einmündung des ersteren, fanden wir Gold in beträchtlichen Quantitäten und veranlassten dadurch die ersten Goldgräbereien auf der Vancouver-Insel. Das Gold ist zwar sehr verstreut, man schützt jedoch die Ausbeute an rohem Gold aus dem Bett des Flusses allein seit unserer Entdeckung im August 1864 bis jetzt auf mehr als 300.000 Amerikanische Dollars Werth und es steht zu erwarten, dass, wenn der „Wassergraben“, den die Regierung jetzt bauen lässt, beendigt ist, noch mehr gewonnen wird. Klumpen von 120, 90 und 70 Dollars und viele von geringerem Werthe sind gefunden worden. Einige Zeit lang nach der Mittheilung unserer Entdeckung an die Regierung scheinen die Leute über diesen westlichen Pactolus verrückt geworden zu sein und es folgte ein solches Rennen, wie man es seit den Tagen des Fraser-Flusses im Jahre 1858 nicht wieder gesehen hatte. Natürlich sahen sich, wie es bei allen Goldfeldern vorkommt, Viele getäuscht, aber Viele hatten auch Glück, nur ist die Ausbeute etwas unsicher, weil das Gold, wie gesagt, unregelmässig verstreut ist.

Als ich 1866 den Fluss zum letzten Mal besuchte, war ich überrascht, an Stelle des unerforschten Waldes, den ich 1864 zuerst durchstreift hatte, einen besiedelten Distrikt mit aufkeimenden Städten, guten Wegen und Magazinen zu finden; ich schlief und dinirte in einem zweistöckigen Gasthaus, wo ich während meiner Pionierfahrt im J. 1864 nur eine Wolldecke unter dem Gebüsch und ein an der Spitze meines Ladestockes gebratenes Stück Wildfleisch gehabt hatte. Die Regierung bezahlte die ganze Expedition von den den Goldgräbern am Flusse auferlegten Steuern. Die 22 Meilen lange Strecke von Victoria bis hierher legt man jetzt auf einem guten, überall mit Gasthäusern besetzten Wege zurück. Ich lebe der Hoffnung, dass sich der Fluss nur als Vorläufer von noch Besseren erweisen wird¹⁾.

Es ist nur Gerechtigkeit gegen meine fleissigen Begleiter, welche mich antreibt zu sagen, dass die Regierung die Dienste der Expedition gleich anerkannte, denn es wurde nicht nur ein schmeichelhaftes Urtheil über ihr Verhalten von dem Explorations-Comité gefällt, sondern das Kolonial-Parlament votirte ausser ihrem Solde noch eine hübsche Summe als Zeichen seiner Würdigung ihrer der Kolonie geleisteten Dienste.

Der Sooke-See ist ungefähr 10 Meilen lang, liegt 250 F. über dem Meere und enthält eine Unmasse Lachsforellen (Breite des Südendes 48° 30' 49" N.). Ein kleiner Fluss fliesst in den See, nachdem er ein Thal durchströmt hat, welches von seiner Mündung gegen NW. läuft. Auf der linken Seite nahe dem Ausfluss liegt ein sehr hervortretender Hügel, welchen die Gesellschaft Brown-Berg nannte. Dieses Thal scheint guten Boden zu enthalten. Die Lichtung erstreckt sich etwa eine Meile weit am Seeufer entlang. Der Wald besteht aus Cedern, Silbertannen &c.

Die Küsten und Inseln an der Georgia-Strasse. — Zu dem nordöstlich vom Sooke-See liegenden Shawnigan-See gelangt man durch ein flaches, dünn bewaldetes Thal und von hier bis zum Cowichan-Hafen hat das Land fast denselben Charakter. In der Umgebung des Shawnigan-See's trifft man ungeheure Massen Rothwilds, die Indianer aber sagen, ein Geist spuke dort, und fürchten sich, in die Nähe zu kommen. Die Distrikte Cowichan, Somenos, Quamichan und Chemainos werden von dem Cowichan- und Chemainos-Flusse bewässert, sind zum Theil besiedelt und schöne Acker- und Weidegründe. Man trifft dort überall Kohle, Kupfer und Arsenik und im Kokesailah-Fluss, einem der Nebenflüsse des Cowichan, fanden die Herren Coldwell und

¹⁾ Für weitere Berichte verweise ich auf meine offiziellen, seiner Zeit von der Regierung veröffentlichten Depeschen (Victoria „Daily Colonist“, „Chronicle“ und „Express“, „Toronto Globe“ (Canada), San Francisco-Zeitung) und auf meinen offiziellen Bericht.

¹⁾ Secretary-Insel, 48° 19' 35" N. Br., 123° 42' 40" W. L.

²⁾ Handschriftliche Bemerkung des Dr. David Walker, August 1864.